

Notizen.

Robert Gschwandner.

Ein Nachruf.¹

Von Dr. H. Rebel.

Gschwandner entstammt einer bekannten Wiener Familie und wurde am 19. Dezember 1875 in Wien geboren. Er besuchte die Realschule, hierauf die önologisch-pomologische Lehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg und zuletzt die Fachschule für Chemie am Technologischen Gewerbemuseum in Wien.

Er interessierte sich von Jugend auf für Naturwissenschaft und erwarb bei der Haltung und Zucht von Kleintieren wertvolle allgemeine Erfahrungen auf dem Gebiete der Vererbung, die er später theoretisch zu vertiefen suchte. Auf diese Weise war er mit den Mendel'schen Vererbungsregeln gut vertraut.

Gschwandner besaß seit seiner Jugendzeit eine Schmetterlingssammlung, begann aber erst vor 2 Dezennien mit größerer Intensität Lepidopteren zu sammeln und verlegte sich hauptsächlich auf die Familie der Saturniiden, auf welchem Gebiete er eine der reichhaltigsten Sammlungen zustande brachte. Insbesondere interessierten ihn die Attacinen, darunter der riesige Atlasspinner, so daß er von den *Attacus*-Arten allein mehr als 300 Exemplare besaß. Alle Stücke der Sammlung tragen genaue Provenienz-Nachweise, wie überhaupt seine Sammlung allen wissenschaftlichen Anforderungen voll entspricht.

Als Anerkennung für seine Verdienste um das Naturhistorische Museum in Wien erfolgte anfangs Mai 1927 seine Ernennung zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums. Inzwischen war er erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen. Bevor das Diplom ausgefertigt war und ihm überreicht werden konnte, war er leider nach gut überstandener Operation am 14. Mai 1927 an Herzschwäche gestorben. Seine reichhaltigen und überaus wertvollen Sammlungen sind laut testamentarischer Verfügung in den Besitz des Naturhistorischen Museums übergegangen.

¹ Ein ausführlicher Nachruf befindet sich in den Verhandl. zool.-botan. Gesellschaft, Wien, Bd. LXXVII, (1927), p. (109)—(112).